

Die Walnuss – Baum des Jahres 2008

Edles Holz und beste Nüsse

Helge Walentowski

Das Kuratorium Baum des Jahres wählte die Walnuss (*Juglans regia*) zum Baum des Jahres 2008. Sie ist ein Baum der Gärten und der Feldflur. Ihre ursprüngliche Heimat reicht von Osteuropa bis hinein ins asiatische Kirgistan. Schon sehr früh kultiviert, ist sie heute in ganz Mitteleuropa verbreitet. Das sehr wertvolle Nussbaumholz wird für edle Furniere, Musikinstrumente oder auch für Gewehrshäfte genutzt. Ihre Früchte werden vielseitig als ganze Nüsse, gehackt und gemahlen oder auch als Nussöl verwendet.

Mit der Wahl der Walnuss zum Baum des Jahres steht eine eher unscheinbare Baumart im Mittelpunkt, allen bekannt, aber doch nur von wenigen erkannt. Ihr wertvolles Holz wird vielseitig und gerne von Holzkünstlern verwendet. In der Bevölkerung besser bekannt sind ihre Früchte, die Walnüsse, die zur Weihnachtszeit auf keinem Weihnachtsteller fehlen dürfen.



Foto: CHG, fotolia.com

Abbildung 1: Reife Walnuss in der sich öffnenden Fruchthülle

Im Osten zu Hause

Die Walnuss wächst auf warmen, sickerfeuchten, nährstoff- und kalkreichen Standorten. Sie bevorzugt milde, humose, tiefgründige Lehm- und Tonböden in wintermild-sommerwarmer Klimalage. Die Echte Walnuss ist genetisch sehr variabel, daher wurden in Asien bereits vereinzelt - aber nicht allgemein anerkannte - Unterarten beschrieben. Die hiesige Walnuss gilt als frostempfindlich, die mittelasiatische »ssp. fallax« als kälteresistenter (WALTER 1974).

Die heutige Arealabgrenzung fällt schwer, da die Echte Walnuss bereits seit der Jungsteinzeit kultiviert wird (frühe subsponante Arealerweiterung). Ihre Verbreitung ist stark vom Anbau als Frucht- und Nutzb Baum geprägt; sie wurde von

den Römern in weiten Teilen Süd-, West- und Mitteleuropas eingebürgert. Bei uns weitgehend auf die Ebene bis mittlere Gebirgslagen (rd. 800 m) begrenzt, steigt sie in den Alpen bis auf 1.200 m und im Himalaja bis auf 3.300 m.

Die Heimat der Echten Walnuss ist das östliche Mittelmeergebiet und die Balkanhalbinsel sowie Vorder- und Mittelasien. Auch hier wird sie seit langer Zeit als Kulturbaum genutzt. Oft dienen agroforstlich genutzte Wälder der Bevölkerung vor Ort als Lebensgrundlage. In Vorderasien wächst *Juglans* z. B. in der Halbkulturformation der »Wild Orchards« (WOLDRING et al. 2001).

Lebensraum, natürlicher Gesellschaftsanschluss

In Mitteleuropa kommt sie in der Regel in kultivierter Form auf Bauernhöfen, in Gärten oder als Einzelbaum in der Feldflur vor. Verwildert wächst sie in struktur- und holzarten-/wildobstreichem Wäldern, v. a. Eichen-Ulmen-Auenwäldern an Rhein und Donau und in Ahorn-Linden-Hangwäldern. In Südosteuropa gilt sie als eine Charakterart im Platanen-Auenwald der makedonischen Flussauen, tritt jedoch auch in Schluchtwäldern des Berglandes auf (HORVAT et al. 1974). Letzterer wird als südosteuropäischer Ausläufer von jenen walnussreichen Laubwäldern angesehen, die in den Gebirgen asiatischer Trockenlandschaften an lokalklimatischen feuchten Plätzen die Formation der sommergrünen Breitlaubwälder vertreten. Berühmt sind v. a. die süd-kirgisischen Walnuss-Wildobst-Wälder. Obwohl Kirgistan mit nur 4% Waldfläche eines der waldärmsten Länder Asiens ist, beherbergt es aber die größten Nussbaumbestände der Welt (GOTTSCHLING 2004; GOTTSCHLING et al. 2005).

Weitere Informationen unter: www.baum-des-jahres.de/

Literatur

Unter www.lwf.bayern.de

Dr. Helge Walentowski leitet das Sachgebiet »Naturschutz« an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. wal@lwf.uni-muenchen.de